Tennessee Staatszeitung.

Lock Box 83. Herausgegeben von der „Tennessee Staatszeitungs-Gesellschaft." No. 31 Public Square.

Jahrgang 1. Nashville, Tennessee, Donnerstag, den 23. August 1866. Nummer 130.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY

Telegraph. Nachrichten.

Gen. Thomas in St. Joseph.

Doolittle ein Humbugger.

Das radicale Ticket in Colorado siegreich.

Cholera-Berichte.

Cholera überall im Abnehmen.

Tod des Oberst Weidermeier.

Von Europa.

Neuestes per Kabel.

St. Louis, 22. Aug.

Oberst Joseph Wiedemeier, County-Auditor und früherer Mitarbeiter an der „Westlichen Post" starb gestern an der Cholera.

Die Washington Mehlmühlen wurden gestern durch Feuer zerstört.

Capt. Abel (Rebell) ist an Stelle von Wm. Jausing (Unionmann) zum Steuer-Collector für den ersten Distrikt ernannt worden.

Die Cholera ist im Abnehmen begriffen.

Chicago, August 22.

Cholera im Abnehmen.—Ein junger Mann Namens Hawks erschoß heute zu St. Paul zufällig seine Frau, mit der er sich auf der Hochzeitsreise befand. Der Mann wurde wahnsinnig und machte mehrer Versuche, sich das Leben zu nehmen.

St. Paul und Winona sind jetzt durch die Eisenbahn verbunden.

Coovert, der Mürder der Rosa Familie, welcher nächsten Freitag zu Lebanon gehängt werden soll, versuchte, Hungerstod zu sterben. Er hat sich mehrere Tage geweigert, Lebenmittel zu sich zu nehmen.

St. Joseph, Mo., 22. Aug.

Nachrichten von Fort Rice melden, daß die Indianer einen Soldaten, der Pferde weidete in unmittelbarer Nähe des Forts ermordeten.

Der Dampfer „Pocahontas" stieß oberhalb Fort Randall auf einen Felsen und versank.

Gen. George H. Thomas erreichte St. Joseph gestern. Die Damen, welche, in der „Soldaten Wittwen- und Waisen-Heimstätte," interessirt sind, versammelten sich, um für Donnerstag Abend eine Ausstellung zu veranstalten. Als sie hörten, daß der Held von Chicamauga und Franklin in der Stadt sei, improvisirten sie einen Empfang um 11 Uhr Vormittags. Er trat in die Stadt-Halle in Begleitung von Mayor Beattie ein, welcher ihn den Damen vorstellte. Er empfing ein demonstratives Willkommen und sprach wenige Worte der Ermuthigung an die Damen und bat sie, Loyalität für die Ver Staaten zu predigen und auszubreiten.

General Craig sprach nach ihm. Nach der Anrede trat Jedermann vor und schüttelt seine Hand.

Denver City, 22. Aug.

Chilliecott, der radikale Republikaner, ist über Hunt, (Johnson-Rebelle) zum Congreßmitglied erwählt worden.

Senator Dolittle's Depesche, in der Philadelphia Convention verlesen, war ein Humbug.

Paris, 21. Aug.

Es wird authentisch abgeleugnet, daß die Kaiserin von Mexico, die sich hier aufhält, gedroht habe, Maximilian würde abdanken, wenn die französischen Truppen von Mexico zurückgezogen werden.

Gerüchte melden den Friedensschluß zwischen Preußen Oestreich u. Bayern.

Auch wird gemeldet, daß der Czar von Rußland förmliche Schritte gethan hat, um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Rußland, Frankreich und Oestreich zu Stande zu bringen.

Brest, Aug. 21.

Der Dampfer Ville de Paris, Capt. Surmont von New-York, Aug. 13, ist angekommen. Acht Tage Fahrt.

Paris, Aug. 21.

Die Nachricht, daß Frankreich territoriale Concessionen von Belgien verlangt habe, wird dementirt. Der Moniteur leugnet heute offiziell ab, daß Napoleon an den König der Belgier geschrieben hat, und versichert zur selben Zeit, daß Frankreich von Belgien nicht die Abtretung von Land fordern wird.

New York, 22. Aug.

Der Correspondent des Herald's meldet, daß die amerikanischen Colonisten in Mexiko um Transportation nach den Vereinigten Staaten betteln.

Panama Depeschen melden einen revolutionären Aufstand in Chiriqui.

New Orleans, 21. Aug.

Die New-Orleans Tribune, das Organ der Freedmen, suspendirte heute einstweilig.

Zwei Flaschen mit folgenden Papieren wurden an der Mündung des Bayon gefunden:

Schiff „Flying Eagle", 24. Mai '66. Verlor alle Masten und ist in hoffnungsloser Lage. Fuß Wasser im Schiff.

Gez.: Crogan.

Nummer 2 mit Bleistift geschrieben: Ver. Staaten Schiff Powhattan. Chinesische Küste, 19. Okt. 57.

New Bern, N. C., 21. Aug.

Große Aufregung herrscht hier über die Entdeckung einer Verschwörung, die die Beraubung der ersten Nationalbank zum Zwecke hatte. Die Rädelsführer wurden letzte Nacht verhaftet und befinden sich in der Jail. Dieselben wollten den Cassirer, Humphrey, ermorden und dann den Raub ausführen.

Buffalo, 21. Aug. Das Fenier Pic Nic war von 15—20,000 Menschen besucht. Drei Uhr Nachmittags begann das Scheingefecht, die Lime Stone Ridge Affaire darstellend. Gleich darauf wurde eine Versammlung organisirt, die General O'Niel in ruhiger Weise anredete. Ihm folgten M. Clapp und C. Meagher. Das Fest hatte einen ruhigen Verlauf, An die Möglichkeit eines Einfalls hat Niemand gedacht und wenn ein solches Unternehmen beabsichtigt ist, so liegt es noch in weiter Ferne.

Buffalo, 21. Aug. Die Fenier durchzogen in großer Prozession die Straßen. Fenier Militär bildete die Escorte, die mit Gewehren versehen waren. Die Fenier bildeten den größten Theil der Masse. Ein Einfall in das Gebiet ihrer Majestät ist sicher nicht beabsichtigt. Die Generäle Spear und Murphy werden anwesend sein, General Broker und Stab sind ebenfalls eingeladen worden.

St. Louis, Aug. 22.

Die Missouri Delegation, die neulich dem Präsidenten aufwartete, besteht aus Rebellen und Copperheads vom reinsten Wasser. Die Behauptungen derselben, daß die Proklamation des Gouverneur Fletcher beim loyalen Volke Mißfallen erregt habe, sind rein erdichtet. Missouri ist heute mehr dem Copperheadismus abhold, wie je zuvor. Die Delegaten, die dem Präsidenten aufwarteten, waren feile, verkäufliche Seelen, die, unter dem Anschein loyal zu sein, zum niedrigsten Rebellenauswurf gehören. Man ist hier ungemein erbittert darüber, daß Johnson dem loyalen Volke immer mehr und mehr Faustschläge ertheilt. Gouverneur Fletcher war niemals so populär, als gerade jetzt.

Neue Anzeigen.

Proklamation des Gouverneurs.

Staat Tennesse,
Executiv Departement.
Nashville, Tenn., 21. August 1866.

Da offizielle Information in diesem Departement empfangen worden ist, daß gewisse übeldisponirte Personen sich schuldig gemacht haben, Obstruktionen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Plätzen in diesem Staate auf die Louisville und Nashville Eisenbahnstrecke zu legen, nämlich: zwischen den 5. und 6. Meilen Posten am 15. und 16. d. M. und etwa drei Meilen diesseit Gallatin am 14. dits. und dadurch das Leben vieler Menschen und das Eigenthum besagter Louisville und Nashville Eisenbahn-Gesellschaft in Gefahr bringend.

Deßhalb offerire ich, Wm. G. Brownlow, Gouverneur des Staates Tennessee in Gemäßheit der mir innestehenden Autorität eine Belohnung von

Drei Hundert Dollars

irgend einer oder mehreren Personen die den oder die Uebelthäter ergreifen und den Gerichten übergeben.

Zum Zeugniß hierfür habe ich hierunter meinen Namen gesetzt und das große Staatssiegel attractirt. So geschehen im Departement in der Stadt Nashville an diesem 21. Tag im August 1866. W. G. Brownlow.

L.S.

Durch den Gouverneur
A. J. Fletcher, Staatssecretär. a23 10

Notiz!

Atlantic und Pacific Eisenbahn.

Hiermit wird Nachricht gegeben, daß, kraft einer in der ersten Session des 39. Congresses angenommenen Akte, betitelt: „Eine Akte, welche zur Unterstützung des Baues einer Eisenbahn- und Telegraphenlinie von dem Staate Missouri und Arkansas nach dem stillen Meere Ländereien anweist," eine Versammlung der in besagter Akte genannten Commissäre hiermit berufen wird; welche Versammlung in der Turnhalle zu St. Louis, Missouri, am 1. Oktober 1866, Mittags, zusammentreten soll, zum Zwecke der Erwählung eines Präsidenten, eines Vicepräsidenten, eines Secretärs und eines Schatzmeisters, wie in jener Akte vorgeschrieben, und zur Erledigung an derer durch jene Akte vorgesehener Geschäfte.

St. Louis, Mo., 16. August 1866.

Commissäre für Missouri:

Thos. C. Fletcher,
C. Brectorius,
A. G. Braun,
Truman J. Homer,
A. K. Easton,
George Knapp,
B. A. Bonner,
Jas. B. Cabe,
George T. Robinson,
Chas. H. Howland,
Wm. A. Kayser,
Charles E. Moß,
G. L. Hewitt,
R. J. McElheny,
Madison Miller.

(Presß und Times copire.)

a22—10

Jas. W. Hamilton,

Gerber und Händler in
Leder und Häuten.
Verfertiger von
französischen, dicken Kalbleder-Stiefeln und Schuhen.
Ladies Kalb-Stiefeln,
Kinder-Schuhen u. s. w.
Süd Ecke Market und Church Straße,
Nashville, Tennessee.

Cash wird für Häute bezahlt oder in Tausch genommen.

Der Unterzeichnete, dankend für das ihm bisher geschenkte Wohlwollen, zeigt seinen Kunden an, daß er jetzt besser denn je zuvor eingerichtet ist, schwere Stiefeln und Schuhen, passend für die Saison, anzufertigen, zu sehr billigen Preisen. Alle Ordern werden prompt ausgeführt und Satisfaction gegeben.

Geschirre, Zäume, Sohlen- und Oberleder an Hand und zum Verkauf bei

a23 1ym J. W. Hamilton.

Anfangs- & Ausbildungs-Schule.

W. E. Ward's Seminar für junge Damen.

No. 10 Spruce Straße,
Nashville, Tennessee.

Wird das nächste Semester am

Montag, den 3. September 1866

eröffnen.

Diese Schule hat eine ausgezeichnete Unterstützung empfangen. Keine Extra-Bezahlung verlangt für classischen Unterricht. Die Lehrer sind für ihre Erfahrung, für Fleiß und Würde des Charakters auserwählt worden. Ein Kind mag mit 5 Jahren eintreten und, wenn es den ganzen Cursus durchmacht, wird es alle nöthigen Wissenschaften erlernen. Eine mütterliche Pflege wird kleinen Kindern zu Theil werden, die in diese Schule zur Erziehung und zum Unterricht geschickt werden.

Die Gebäude und die Lage sind vortrefflich. Sie haben die neuesten Verbesserungen und Anlagen im Heizen, Ventilation und Baden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Manieren und Sprache verwandt. Eben so auf Buchhalterei und Elocution.

Die Lehrer im musikalischen Departement sind wohl bekannt und die Instrumente neu.

Bei Klavierstehen wird streng regelmäßig verfahren und Essen wird ebenfalls als ein Unterrichtsgegenstand betrachtet.

Schülerinnen sollten genau am 3. September eintreten.

Für Circulare wende man sich an das Seminar oder adressire

W. E. Ward,
Principal.

a18 2m

Weitmüller und Oswald

zeigen dem geehrten Publikum und ihren zahlreichen Freunden und Bekannten ergebenst an, daß sie mit dem heutigen Tage (August den 20., 1866) das bisher von

Gebrüder Loiseau

für Billiardsalons benutzte Gebäude

No. 27. Cedar-Straße,

käuflich übernommen haben.

Sie werden sich bemühen, darin ein feines

Restaurant,

verbunden mit elegantem

Barroom und Billiard Salon

einzurichten.

Auch werden die oberen Etagen so eingerichtet werden, daß Meetings, Gesellschaften, Bälle u.dgl. bequem für einzelne Tage oder regelmäßig das ganze Jahr hindurch an bestimmten Tagen zu gemäßigten Bedingungen daselbst accommodirt werden können.

Wir sind jetzt noch im Bau und in der Einrichtung begriffen. Unser Barroom ist jedoch jetzt schon mit allem Besten versehen.

Weitmüller und Oswald.

Aug. 21. 1m.

D. Janssen Wein & Lagerbier Salon

Cherry Straße,
vis a vis Colonade Building, unterhalb der „Gazette Office."

Vorzügliches

Madison Bier.

21 3

Neues Glück der Kranken Menschheit!

Durch langjährige Bemühungen des Doctors J. Levy ist es endlich gelungen, ein neues Mittel, ohne mineralische Bestandtheile zu entdecken, welches die verälterten und gefährlichsten Krankheiten völlig und vollkommen gesund macht. Dasselbe ist bereits von Ehemännern untersucht und von der höchsten Medicinalbehörde in Washington geprüft, als wirklich heilsam befunden und das Patent ertheilt unter dem Namen **Levy's Medicine.**

Dasselbe stärkt den Magen und die Gedärme, entfernt schnellmöglichst aus dem Körper, macht das Blut wieder gesund, so daß kein Magenkrampf oder Leibschmerzen oder Sodbrennen stattfinden kann, bringt großen Hunger und Appetit; heilt in kurzer Zeit die Diarrhöe und der Cinder Sommercomplaint; (für letzteres muß ausdrücklich die Medicin gefordert werden.) Verlängert das Leben der Lungen-Luströhren und Unterleibsschwindsüchtigen. Anleitung, indem für den weiteren Verbrauch denselben Einhalt gebietet. Wegen letzterer Krankheit muß man sich direkt an den Erfinder wenden mit genauer Angabe der Persönlichkeit, des Alters, der Dauer der Krankheit; heilt das Asthma und verdrängt der Cholera oder sonst ansteckenden Krankheiten im Körper sich einzuschleichen; regulirt das Blut, insbesondere der jungen Mädchen.

Ferner ist beim Erfinder zu haben: **Levy's Lebens-Balsam** (ein Fläschchen $1¼.) für gesunde Personen täglich trostend und in verschiedenen Krankheitsfällen löffelweise zu nehmen. Es erregt die Kräfte, erweckt die Lebensgeister, schärft die Sinne, benimmt das Zittern, lindert die Schmerzen der Gichtflüsse und heilt das Sodbrennen, tödtet die Würmer und heilt die Kolik des Magens und der Eingeweide in einigen Minuten und macht kräftig, gleichwie Wasserschlagen Kinderung; heilt die Unverdaulichkeit in einer Stunde und benimmt das Herzklopfen und erweicht das Trommelfell des Tauben; lindert das Kopfweh, reinigt das Blut, bringt es in Circulation und ist vollkommen heilbar gegen die Gicht und der Hämorrhoiden und befördert die monatliche Reinigung der Frauenzimmer; für die Wiederherstellung des männlichen Geschlechts und für das hohe Alter. Es ist ein Verwahrungsmittel gegen alle ansteckende Krankheiten; Grippe, Chollera, Hes. Ein alter schwacher Greis nimmt einen Eßlöffel voll alle 8 Tage zu jeder täglichen Gebrauch von 9 Tropfen, wird heiter und erlangt verjüngende Geistes und Körperkräfte und kann ein hohes Alter erreichen. Den Familien nicht genug zu empfehlen. — Gebrauchsanweisung besagt das Nähere.

Ferner das beruhigende stärkende Augenwasser und zum Einreiben für an Nervenschwäche leidende Personen. Die Flasche 1 Dollar.

Ferner **Levy's Balsam,** (75 Cents) für Husten u. Keuchhusten der Kinder.

Ferner **Herzstärker oder Balsam,** (30 Cts.) gegen Ohnmachten u. plötzlich überfallende Herzensschwäche.

Ferner **Levy's Salbe** gegen kranke Brüste, zum Erweichen, Aufsichen und vollkomme er Heilung.

Ferner ein erst neu entdecktes Mittel gegen Wanzen und Mosquitos (die Flasche 50 Cts.) um selbige auf immer aus den Betten und Wänden zu vertilgen.

Rath wird unentgeldlich ertheilt von Morgens 8—10 und von 4—6 Uhr Nachmittags.

Dr. A. Levy,
Office 50½ Dearborn Street,
Chicago.

H. W. Haßlock

Empfiehlt seinen Landsleuten seine deutsche Apotheke,

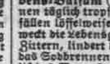
No. 19 Cedar Straße.

zwischen College und Cherry,

Nashville.....Tennessee.

Recepte werden gewissenhaft zubereitet. Patent-Medicinen, Fensterglas und Oelfarben stets an Hand. au10 3m

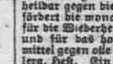
Zahnärztliche Notiz.



Die Russel Zahnarzt-Association hat ihre Office von der Ecke der Union und Cherry-Straße nach der alten Acklin Residenz, an Cherry-Straße, unterhalb der Post verlegt. Die Association hat ihre Zimmer in elegantem Styl, mit allem Luxus und Bequemlichkeiten hergerichtet. Alle Die, welche zahnärztliche Operationen wünschen, entweder mechanisch oder operationsweise können das so gut besorgt erhalten, wie in irgend einem Institut des Landes.

Dr. R. Russell, Principal.

Ladet alle seine alten Freunde ein, ihn in seinem Zimmer zu besuchen. 1ful 3mt.



Dr. S. Blaum

einziger deutscher
Wund- und Zahnarzt,
Office:
No. 11 Nord Cherry-Straße,
Nashville, Tennessee.

17jun 3mte

Dr. E. W. Thurm,

praktischer
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Office:
No. 11 Nord Cherry-Straße
neben den Overton Barracks,
Wohnung: South Side Institute, 44 Port Str., östlich vom Capitol. 27. März 1jahr

G. F. Helfer,

Arzt und Wund-Arzt.

Springstraße, nahe Penitentiary.

Behandelt nach wie vor alle Krankheiten.

Seine Freunde sind ersucht, sich seiner zu erinnern. aug1 1mt

Wm. Cortes

hat ein bewährtes Mittel für jede Art Geschwüre, Rheumatismus, Quetschungen und alle böse Schäden. Er hat eine von ihm selbst bereitete Universal-Salbe zum Verkauf, die von vielen Deutschen bestens empfohlen werden kann, da sie seit langen Jahren an hiesigem Platze gebraucht worden ist und zwar mit großem Erfolg. Man wende sich an

W. Cortes,
142 Nord Collegestraße, unterhalb der Deutschen und 18 da Methodistenkirche.

L. D. Hogle,

Arzt und Wundarzt,
U. S. Pensions-Arzt,
Office: Maginnis Apotheke,
Ecke College und Lim Straße.

Wohnung: Ecke Jefferson u. McNemore,
(Heiman's alte Residenz.)

Office-Stunden von 9 A. M. bis 12 M. und o25 2 P. M m5 3m

Dr. Knaffl,

Praktischer Arzt und Wund-Arzt.

Office:
in Haslock's Apotheke, No. 19 Cedar-Straß
17. März da Nashville, Tenn.

Asiatische Cholera in China

Beinahe jeder Fall wurde curirt
durch den

Pain-Killer.

(Schmerzenstödter.)

Von den Rev. F. Telford, Missionär in China, der sich jetzt auf einer Besuchsreise in Pennsylvanien befindet.

Washington, Penn., Juni 25. 1866.

Herrn Perry, Davis und Sohn, Providence, R. J.

Mein Herr!

Während eines Aufenthaltes von 10 Jahren als Missionär in Siam und China, fand ich ihren Pflanzen Schmerzenstödter als ausgezeichnetes Mittel für die fürchterliche Pest, die Cholera. Bei Anwendung der Medicin fand ich es am wirksamsten, einen Theelöffel davon in einer Gill heißen Wasser mit Zucker versüßt, zu geben. Dann, nach 15 Minuten, gebe man einen Eßlöffel voll derselben Mischung jede Minute, bis Linderung eintritt. Bade den Magen mit warmem Pain Killer und reibe die Glieder recht hart damit. Von zehn Personen, die die Medicin bei Cholerafällen richtig anwandten, genasen acht.

Ihr ergebener

R. Telford.

Bei einem Anfall von Diarrhea, Abweichen oder Leibkrämpfen sollte der „Pain Killer" sofort angewandt werden. al4 1m

In allen Apotheken zu haben.

Verlangt.

$1,500 per Jahr: Wir suchen Agenten, um überall unsere verbesserte Näh-Maschine zu verkaufen. Preis $20. Drei neue Arten, Upper und under feed Auf Probe gesandt. Garantirt für 3 Jahre. Obiges Gehalt oder große Commission bezahlt. Die einzigen Maschinen, die in den Ver. Staaten unter $40 verkauft werden, die vollständig approbirt sind durch Howe, Wheeler und Wilson, Grover und Baker, Singer u. Co.. und Batchelder. Andere billigen Maschinen sind Betrügereien und sind Käufer und Consumenten Arrest und Betrug unterworfen. Illustrirte Circulare werden frei gesandt. Man adressire Shaw u. Clark in Biddefor Maine oder Chicago, Ills. m 6me

$90 per Monat: Agenten werden für sechs neue Artikel die jetzt erst herausgekommen sind gesucht. Man dresse O. T. Carey City Building Biddeford, Me 23m6mt

Hühner-Mist verlangt.

Der höchste Marktpreis wird in Baar bezahlt für guten

Hühner- oder Tauben-Mist,

abgeliefert in der Albion Lohgerberei, Ecke Line und Belleville Straße, Nashville, Tennesse. aug8 1mt*

Lumpen! Lumpen!

Wir bezahlen die höchsten Preise für baumwollen und wollene Lumpen, Messing, Kupfer, Eisen und Blei.

No 51 South Market Straße.

Cline & Bernheim,

7jun 3mte

Das

„Silver Skirt."

Haltbarer, Elastischer, Graciöser!

und behält seine Form besser, als irgend ein anderes Skirt.

Dieses neue und schöne Skirt (Patentirt März 7. 1865) wurde durch die große amerikanische Industrie Ausstellung in New York (Oktober 1865) mit der

Silber-Medaille

der höchsten Prämie, die je ein Reifrock erhielt, belohnt. Die Stahlfedern sind mit fein plattirtem Draht umwunden, die sich nicht abnutzt oder beschmutzt wird, und man kann den ganzen Reifrock waschen, ohne daß er verliert oder rostig wird. Er ist nach der Wäsche so gut wie neu.

Das „Combination Silver Skirt!"

Diese Erfindung verbindet mit dem gewöhnlichen Baumwollen Skirt die Vorzüge unsers „Silver Skirt." die unteren Reife sind dieselben, wie die in dem Silver Skirt benutzten, und die oberen sind mit Baumwolle umwickelt. Keine Dame, die jemals einen unserer Reifröcke getragen hat, wird Willens sein, ihn gegen ein anderes Fabrikat zu vertauschen, da die niedern Reifen aller Arten bald verletzt und beschmutzt werden.

Das beste Material wird dazu verwandt und ihre Haltbarkeit und Steifigkeit halber sind sie bestimmt,

Die Lieblings-Reifröcke

zu werden.

Silber Skirt und Wire Company,
30 & 32 Barcley Straße
New York.

T. S. Sperry, Sup't.

a11 1j

Oel- und Minen-Compagnie,

Incorporirt durch die
Gesetzgebende Versammlung des Staates Tennessee,
Am 20. Januar 1866.

Capital $525,000

Office Nro. 3 Cedar Straße, Post Office Box 634
Nashville, Tenn.

Subscribtion, $5 für die Actie.

1866.

Beamten.

A. G. Wells, Präsident.
S. F. Allen, Vice-Präsident.
R. B. Sloan, Secretär.
Chas. Robinson, Schatzmeister.
J. M. Rexford, Anwalt.
F. N. Young, Oberaufseher der Bohr-Anstalten

Board der Directoren:

A. G. Wells, S. F. Allen,
J. M. Rexford, R. B. Sloan,
J. F. Henderson, Chas. Robinson,
W. R. Hongh.

Prospect.

Das Eigenthum der Compagnie besteht in einer Landpachtung in den Counties Davidson und Cheatham im Staate Tennessee, zum Betrage von etwa 5000 Ackern, ferner eine Oelquelle, 425 Fuß tief gebohrt, bekannt unter dem Namen „Sloan-Quelle" nebst Dampfmaschine, Krahn, Maschinerien, Werkzeugen u. s. w. im Werthe von $10,000.

Die Ländereien wurden im Frühjahr 1860 durch mehrere Männer aus den Oel-Regionen in Pensylvanien grade vor dem Ausbruche des Krieges, ausgesucht. Dieselben waren gute Sachverständige und hatten bereits Antheil an Oel-Ländereien in Pensylvanien und in anderen Gegenden.

Auf diesem Gelände finden sich mehrere Bäche, welche die Gegenwart des Oels durch eine deutliche Fettigkeit auf der Oberfläche andeuten. Auch in Felsen, die weder den Einflüssen der Luft noch des Wassers für längere Zeit ausgesetzt waren, findet man Oel.

Ebenso werden Schwefelquellen, Salzlecken und Kohlenschiefer in Masse gefunden. Diese Ländereien haben eine Lage, wo das Devon'sche System zu Tage tritt, die nämliche Formation, wo man in Pensylvanien Kentucky und anderen Orten das vorzügliche Oel findet. Es ist eine Thatsache, daß man kein Beispiel kennt, wo der Versuch, Steinöl in der Devon'schen Formation zu finden, fehlgeschlagen wäre.

Prof. Wright in Kentucky sagt: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Oel auf diesen Ländereien in einer Tiefe von 200—600 Fuß getroffen werden muß und es ist wahrscheinlich, daß verschiedene übereinander liegende Oel-Becken getroffen werden, wie es in Pensylvanien häufig der Fall ist.

Die Wahrheit der Behauptung des Professors wurde in Bohren der erwähnten „Sloan-Quelle" festgestellt. Zuerst erhielt man Oel bei 143 Fuß und die Anzeichen wurden immer besser; bei einer Tiefe von 403 Fuß wurde eine Schicht Salzwasser getroffen, welche, wie es fortfuhr, eine große Menge von Gasen und Oel enthielt. Das Bohrloch ist gegenwärtig 433 Fuß tief und die Gesellschaft beabsichtigt, noch tiefer einzugehen, da sie sicher glaubt, daß eine ergiebige Oelquelle bei 600 Fuß Schachttiefe erreicht werden kann.

Erfahrene Männer im Oelgeschäft haben sich bei einem vor Kurzem Statt gefundenen Besuch dieser Quelle dahin ausgesprochen, daß dieselbe gegenwärtige wenn man sie auspumpen wolle, nicht weniger als 50, ja vielleicht sogar 100 Barrels Oel per Tag liefern würde. Die Bohrung geht jetzt durch schwarzen Thonschiefer und die Gesellschaft hegt die Zuversicht, daß sobald als dieses Stratum durchfahren ist, ein Becken oder eine Aber aufgeschlagen werden wird, aus denen das Oel frei hervorfließt, oder doch in großen Massen durch Pumpen zu Tage geschöpft werden kann. Die Gesellschaft ist völlig gedeckt durch den Erfolg, welcher erreicht ist, erwartet aber zuversichtlich noch reichere Erfolge.

Diese Quelle befindet sich 16 Meilen von der Stadt Nashville und 1¼ Meile vom Cumberlandfluß am Marrowbone Creek, daher besitzt dieselbe außerordentliche Vortheile in der Transportation nach den Märkten und den Hauptstraßen vor den Quellen irgend einer andern Gesellschaft. Der Transport des Steinöls von den Geländen dieser Gesellschaft wird kaum Ein Fünftel der Kosten verursachen, welche die Ländereien am obern Cumberland zu tragen haben.

Der Sloan-Tract, auf welchem diese Quelle angebohrt ist, zeichnet sich nicht so sehr durch gute Anzeichen auf der Oberfläche aus, wie andere Strecken, welche die Gesellschaft gepachtet hat.

Die Friendsley-Tract wird mehrere versprechende gehalten, seine Oberfläche, wie mehrere ausgezeichnete Geologen und ersahrene Sachverständige bestätigen, hat mehr Anzeichen eines reichen Oelgehaltes als irgend eine in Pensylvanien.

Viele Ersuche sind an die Gesellschaft um Wiederverpachtung von erfahrenen und competenten Personen ergangen.

Die Gesellschaft hat die folgenden Land-Tracte gegen den beigesetzten Ertrags-Antheil: (royalty

Davidson County.

S. Demonbreun Tract, 891 Acker auf 25 Jahre
¼ Ertrags-Antheil
Friendley Tract, 160 Acker auf 25 Jahre
¼ Ertrags-Antheil
Carney Tract, 1786 Acker, auf 25 Jahre
¼ Ertrags-Antheil.

Cheatham County.

J. B. Demondreun Tract, 385 Acker, auf 25 Jahre
¼ Ertrags-Antheil
Bennet Tract, 350 Acker „ „
Sloan Tract, 250 „ „ „
Hooper Tract, 25 „ „ „
Carney Tract 418 „ „ „

Diese Ländereien sind so nahe bei der Stadt Nashville, daß der glückliche Erfolg ihrer Ausbeutung nothwendig zur Hebung der Geschäfte und des Reichthums der Stadt beitragen muß.

Während das Oel-Geschäft am oberen Cumberland unsern städtischen Handel und Wandel beeinträchtigt und unser Capital hinwegsieht, öffnet die Ausbeutung dieser Gelände eine Goldgrube grade vor unserer Thür, von wo der Transport keine Schwierigkeit macht und wo das Capital unter dem Auge und der Controlle des Capitalisten verwandt wird.

Wollen die Capitalisten von Nashville ihr Geld dazu verwenden, um weit von uns entfernte Ländereien auszubeuten, während reichere Ländereien, noch nicht in Angriff genommen sind, die gleichsam im Bereich der „Rock City" liegen?

Die erfolgreiche Ausbeute der Grundstücke, würde eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums für die Stadt sein, schon deßhalb, als dadurch ein sehr guter Markt für Ackerbau-Erzeugnisse, Holz, Transportmittel Barrels und alles was zum Raffiniren des Oeles nothwendig ist, gebildet wird, welche wieder eine große Bevölkerung und somit viel Capital herbeiziehen würde.

Die Ausbohrung der „Sloan Quelle" hat gezeigt daß das Steinöl in großen Massen grade vor unserer Thür in Becken eingepreßt ist, daß diese reichen Bohrräthe lediglich des öffnenden Bohrers harren, um ihre fligen Schätze herauszugeben und durch sie die Welt zu erleuchten und die Räder des Geschäfts mit Zeit zu versorgen.. Kein Zweifel kann darüber Statt finden, daß durch den Betrieb der Länder am Harpeth und Marrowbone Creek Nashville einer der größten Oel-Märkte der Welt werden muß.

Wir laden daraufhin hiermit ein, ihr Geld dazu zu verwenden, wenn sie wünschen unsere Stadt zu einer Groß-Stadt zu machen; wenn sie wünschen große Einnahmen aus kleinen Capital-Anlagen zu erzielen wenn sie wünschen, ihr Capital zu Haus und unter ihrer Controlle zu behalten.

Die Mitglieder und Beamten der Gesellschaft haben unter sich Männer mit reichen Mitteln, Fähigkeit und Unternehmungsgeist, welche eben so wohl die Kraft als die Absicht haben, ihre Borrche zum glücklichen Ziele zu führen.

Der Superintendent der Bohr-Operationen, F. N. Young von Oil Creek, Pennsylvanien, ist ein Mann von großer Erfahrung und besitzt einen beneidenswerthen Ruf als ein erfolgreicher Oel-Bohrer. Dabei wird er zu den sorgfältigsten und energischsten Werkführer gezählt. Er wurde eingeladen, diesen Staat zu besuchen, um die Anzeichen für Steinöl mit seiner practischen Geschicklichkeit einer Prüfung zu unterwerfen.

Er wählte diese Lage und hat die „Sloan Quelle" bis zu ihrer gegenwärtigen Tiefe erfolgreich angebohrt. Sein Vertrauen in deren Werth bethätigt er am Besten dadurch, daß er eine bedeutende Anzahl von unseren Actien angekauft hat. In ihm hat die Gesellschaft einen praktischen Ingenieur, einen erfahrenen Oel-Bohrer, einen tüchtigen Geschäftsmann erworben.

Ich bezeuge hiermit, daß ich die Pacht-Contracte der Harpeth und Marrowbone Oel- und Minen-Compagnie, untersucht und alle zu Recht bestehend gefunden habe, indem dieselben der Gesellschaft einen guten Titel für den vorgemachten Zeitraum gewähren.

Hochachtungsvoll

J. M. Rexford,
Anwalt genannter Compagnie.

Herrn A. G. Wells
Präsident.

Feuilleton.

Onkel Schauspieler.

(Fortsetzung.)

„So lautete die Stelle in dem Briefe des Oheims, der nun noch weitläufig schreibt, wie Alles gehalten werden solle, wenn mein Vater seinen Vorschlag annehme. Ihr könnt denken, lieber Herr, daß dieß Erbieten keine geringe Aufregung in unser stilles Haus brachte. Ich wollte, es wäre nie gemacht worden, denn dann hätten wir nicht ein so großes Unglück zu beklagen. Das muß ich auch im Stillen geahnet haben, denn mir wollte es von dem ersten Augenblicke an nicht gefallen. Mein Vater aber war minder bedenklich und die Mutter nun gar vor Freuden außer sich über das Glück, was so unerwartet kam, und Ehre und Ansehen über die Familie brachte. Daß hiernach das Erbieten des Oheims gern angenommen wurde, könnt Ihr Euch leicht denken, und es war nur die Frage, wem von uns Jungens das große Glück zu Theil werden sollte. Ich, als der Aelteste wurde zuerst gefragt, aber ich bedankte mich bestens und wollte lieber in der Werkstatt aushalten. Nun kam's an meinen Bruder Eduard, der sich auch viel mehr dazu paßte, denn er konnte keinen Hobel anfassen, aber desto besser über den Marktplatz stolziren, verstand sich zu putzen und that schön mit den Nachbarstöchtern, was ihm schon manchen Verweis von dem Vater eingebracht hatte. Bruder Eduard kam also nach der großen Stadt. Dort ging auch Alles gut. Er lernte fleißig und der Oheim schreibt, ein bessere Wahl hätte der Vater gar nicht treffen können; er sei überzeugt, sein Pflegesohn, der Eduard, werde es noch einmal in der Welt zu etwas Tüchtigem bringen."

„Das war uns Allen lieb. Am meisten aber freute sich die Mutter, die uns diesen geschickten Bruder täglich als Beispiel vorhielt und sich seiner Zukunft freute. Diese aber hat sie, Gott sei Dank nicht erlebt, denn als nun der Bruder Eduard aus der Schule genommen ward und in das Comptoir seines Wohlthäters eintrat, brach gerade das Jahr an, welches ein so großes Unglück über das Land brachte, indem erst der große Mißwachs eine Hungersnoth hervorrief und dann die schwere Krankheit folgte, die viele Tausende hinwegraffte. Am Aergsten wüthete die Krankheit wohl hier im Orte, denn fast alle Einwohner wurden davon befallen und unser Haus ward am schwersten heimgesucht. Meine Mutter starb zuerst, dann alle meine Geschwister, und als mein armer Vater endlich vom Krankenbette erstand, behielt er Niemand übrig, als mich allein, denn der Bruder in der Ferne war ja nicht zu zählen. Indessen wandte sich das Vaterherz, wie natürlich, dem Abwesenden zu und er hielt häufig Nachfragen beim Bruder. Da war es aber seltsam zu sehen, welchen Narren der Oheim an dem aufgeweckten Knaben gefressen und wie er ihn aus lauter Affenliebe verdarb. Für den Eduard, hieß es da stets, solle der Vater nur unbesorgt sein. Zwar habe es sich herausgestellt, daß er für den Kaufmannsstand wenig Neigung und sich diesen Geschäften nur aus Gehorsam hingegeben habe, dafür aber besitze der herrliche Junge viele andere Vorzüge, womit er Alles zehnfach wieder gut mache. Eduard zeige die herrlichsten Anlagen, ein vollkommener Weltmann zu werden, und die Erziehung, die er erhalten, habe ihm die reichste Politur gegeben. Er wisse mit großem Anstande eine Gesellschaft zu beleben, verliere und gewinne seine Parthie mit dem größten Gleichmuth und verrücken allen Damen die Köpfe. Was aber den Oheim besonders entzückte, waren Eduards große Anlagen zum Schauspieler, eine Kunst, wozu der Junge die größte Leidenschaft gefaßt und die er bereits in Privatgesellschaften mit dem größten Erfolg geübt habe. Jetzt bereite er sich, die öffentliche Bühne zu betreten und die ehrenvollste Künstlerlaufbahn stehe ihm bevor. Nicht genug: der Oheim war so verblendet, daß er sein großes Geschäft aufgeben, seine Gelder einziehen und seinen Liebling von Ort zu Ort begleiten wollte, um ihn nur nicht einen Tag entbehren zu müssen."

„Diese Nachrichten machten einen unangenehmen Eindruck auf den Vater. Er schrieb dem Bruder, daß ihm seine Schwäche gegen den Knaben im höchsten Grade mißfalle, verlangte denselben wieder und befahl Eduard, sogleich in das Vaterhaus zurückzukehren, ein ehrbares Handwerk zu treiben und namentlich jeden Gedanken an das Theater aufzugeben, wenn er nicht den Fluch des Vaters auf sich herabrufen wolle. Hierauf erfolgte lange Zeit keine Antwort und erst nach Monaten meld